



gäbe es eben heuer keinen erheblichen Grund. Die Weinlese ist um Marburg größtentheils vollendet, sie übertraf durch die Begünstigung des sommerlichen Octobers wenigstens in der nächsten Umgebung an Menge und Güte die meisten Erwartungen; eben so günstig zeigte sie sich in den Kolesser, schlecht in den Luttenberger, sehr mittelmäßig in den meisten Pachergegenden. Die Jagd, sonst ein entschiedenes Vergnügen der Marburger, entspricht wohl seit Kurzem kaum mehr der bescheidensten Resignation. Ein Paar Haschen auf eben so viele Duzend Schützen war jüngst die Ausbeute einer Tagesjagd in der sonst so hasenreichen Leseu. Da zeigt sich denn doch, daß die Bauern im steirischen Alpenlande humaner waren gegen ihre vierbeinigen Nachbarn; bei einer einzigen Gamsenjagd zu Jonsbach nächst Almont wurden Anfangs August 22 Gamsen geschossen. Besser wird es auch in dieser Beziehung werden, wenn unsere oft winzigen Gemeinden, bei denen gar häufig der Vorstand keine Ahnung von Lesen und Schreiben hat, nach dem Beispiele Oesterreichs sich zu größeren verbinden.

An einzelnen Unfällen mangelt es nicht in unserer Umgebung, die gerade nicht auf die Elemente zu schieben sind. So begaben sich am 28. October die wohlhabenden Müllerleute Keisef zu Oswaldgraben mit ihren Dienstleuten zur Spätmesse nach St. Oswald, und ließen nur einen Knaben von 14 Jahren zur Bewachung des Hauses zurück.

Kaum war die Messe zu Ende, als der Knabe athemlos mit allen Zeichen des Entsetzens ihnen die Nachricht brachte, daß wenige Minuten nach ihrer Entfernung Räuber die Mühle erbrachen, einen Theil der Einrichtung zerschlugen, und sich mit der besten Habe entfernt hatten.

Im vorigen Monate fuhr Fräulein S., ein munteres junges Mädchen, den St. Josephsberg gegen Windisch-Feistritz hinunter, die Pferde wurden scheu und schleiften die Unglückliche, die mit dem Fuße in die Speichen des Rades gerieth, bis gegen die Stadt. Trotzdem, daß der Fuß gebrochen wurde und der Kopf fortwährend auf den Boden schlug, sieht die seltsamer Weise Gerettete unter sorgfältiger Pflege ihrer baldigen Genesung entgegen.

Ueber einen Fall hecker Gewaltthat gegen den k. k. Gränz-Zolleinnehmer in Kolarje, im Bereiche der Marburger Bezirksverwaltung, werden wir nächstens das Nähere bringen.

Heute kam auf der Bahn eine Schiffbrücke von Graz, um die Verbindung mit dem rechten Draufufer herzustellen.

Zu den im Interesse der Reisenden wie des Handels liegenden Projecten gehört die Aussicht, die Poststraße von der precären Privat-Ueberfuhr in Saurisch unabhängig zu machen und sie von Pettau über Friedau und Polstrau nach Warasdin zu führen. Dieselbe Richtung bezeichnet man auch für die künftige Eisenbahn von Klagenfurt über Marburg nach Croaticn.

Der Bau eines neuen großartigen Gerichtshauses in Marburg soll der Genehmigung nahe seyn.

Sehr wohlthätig für die arme Bevölkerung um St. Oswald und Fresen im Drauwalde dürfte sich schon bald der Einfluß des nahen, nun mit 32 Knappen besetzten silberhaltigen Blei- und Kupferbergwerkes der H. H. Baumgartner et Comp. (in Laibach) gestalten, dem wir, als einer der jüngsten montanistischen Schöpfungen in Steiermark, nächstens einen eigenen Artikel widmen wollen.

#### Aus Croaticn, 7. November.

A. — Die Save und die Drau haben an vielen Orten ungemaine Verheerungen durch Austreten angerichtet. Seit heute und gestern ist das Wasser im Abnehmen. Am härtesten sind Warasdin und einige Gegenden an der Save betroffen. In Warasdin ist ein großer Theil der Stadt überschwemmt, und man beklagt sogar einige Menschenleben. Der Banus und der Banalrath v. Lignovic haben sich an Ort und Stelle verfügt, und Se. Excellenz wird wenigstens den dringendsten Bedürfnissen der Verunglückten abhelfen. Die Communication über die Save ist mittelst Ueberfuhrplättchen hergestellt, und die Post dürfte von Agram aus morgen wieder weiter befördert werden. Es scheint, daß die periodisch und heuer

schon zum zweiten Male wiederkehrenden Ueberschwemmungen vorzüglich ihren Grund in dem engen Flussbette der Save haben, und daß es vielleicht an der Zeit wäre, an die Regulirung dieses Flusses zu denken.

Das Gerücht, welches von der Translocirung unserer Rechtsacademie an einen anderen Ort der Monarchie sprach, ist nicht begründet, und es scheint durchaus keinem Zweifel zu unterliegen, daß dieselbe in Agram verbleiben werde. — Aus Essegg klagt man, daß mehrere magyarisch Gesinnte in den Gemeinderath gewählt worden. — Das croatische Blatt „Neven“, rein belletristischer Tendenz, wird demnächst unter der Redaction des Dr. Demeter, eines auch als dramatischen Dichter ehrenvoll bekannten Patrioten erscheinen. Da ein solches Blatt gänzlich mangelt, so dürfte ihm vielleicht ein günstiges Prognosticon zu stellen seyn, wenn anders die nationalen Publicisten sich lebhaft an demselben betheiligen. — Hr. Perkovac, früher Beamte der Banalregierung, ist an die Stelle des Hrn. Belic zum Secretär der „Matica ilirska“ ernannt worden. Hr. Belic hat auf diese Stelle resignirt und soll sich als Güterdirector auf die Besitzungen des Hrn. Bischofs von Diakovar, Dr. Straßmajer, verfügen. — Man will behaupten, daß die Verhandlungen zwischen der Banalregierung und dem Besitzer des hiesigen Theatergebäudes wegen eines Ankaufs desselben nicht zu einem gewünschten Resultat geführt hätten. — Die Hallen Thaliens dürften somit sehr wahrscheinlich diesen Winter verodet bleiben. — Die Handelskammer wird sich wohl dieser Tage constituiren und man erwartet von derselben, daß sie mit Eifer an die Behandlung unserer provinziellen Handelsfragen gehen werde. Croaticns Zukunft hängt zumeist von einem lebhaften inneren Verkehr ab.

#### Mailand, 5. November.

C. A. — In diesem Monate ist die zwölfte und letzte Rate des lomb.-venet. Zwangsanziehens zu entrichten. Dieselbe fällt in dieser Provinz den Besitzern von hypothecirten Capitalien und Ruzungen zur Last, und ist im Betrage von 40 Centes. für jede 100 Lire bemessen.

Nützlich erschien in unsern Provinzen die Dedre für die diesjährige Conscriptio, welche eine Altersklasse mehr als gewöhnlich, nämlich auch die von 1832 umfaßt.

Ein großartiges Werk, das schon seit mehreren Jahren genehmigt und beschlossen worden, aber durch die politischen Ereignisse der letzten Zeit gehemmt worden, soll in Balde, und zwar noch in diesem Jahre, zur Ausführung kommen. Es ist dieses die Regulirung der Adda-Mündung im Comersee. Der obere Theil dieses herrlichen Wasserbeckens, wo es an den Belclin gränzt, ist bekanntlich von einem ausgedehnten flachen und sumpfigen Landstrich umsäumt, der lediglich aus den Alluvionen der von Sondrio her kommenden Adda, und der von Chiavenna kommenden Mera gebildet wurde. Diese weite Ebene, die von einem auf derselben erbauten alten spanischen Schlosse „il pian di Spagna“ genannt wird, ist mit kleinen sumpfigen Canälen und Wasserpegeln überzogen, welche besonders in den Sommermonaten giftige Ausdünstungen hauchen und eine Drelle bössartiger Fieber sind, so daß um diese Zeit die angrenzenden Ortschaften Colico, Gera und Novate beinahe von allen Einwohnern verlassen werden. Es handelt sich nun darum, die sechle und unregelmäßig sich schlängelnde Adda in ein tiefes und gerades Bett zu leiten, wodurch das öftere schädliche Austreten derselben verhindert werde; auch ist schon seit mehreren Jahren ein Stück dieses Bettes gegraben und mit einer schönen steinernen Brücke versehen, durch welche nun die ganze Masse der Gewässer geleitet wird, und hiemit die alte kaufällige Brücke über den Fluß, die sonst neu hätte errichtet werden müssen, hinwegfällt. Zugleich soll auch die Verbindung des Comer mit dem obern See, der gegen Chiavenna ausläuft, und dessen angrenzende Gebirge noch vielen Reichthum an Holz und schöne Granitbrüche bergen, durch einen neuen, tiefen Canal hergestellt, und somit den Schiffen, die jetzt oft nur mit Schwierigkeit über die versandete Mündung gelangen, das Ein- und Auslaufen bequem gemacht werden.

Vorige Woche hatten wir sehr starke und an-

haltende Regen, welche das Austreten mehrerer Flüsse, unter anderen des Tagliamento zur Folge hatten. Nun ist plöblich eine sehr raube Witterung eingetreten.

## O e s t e r r e i c h.

Wien, 7. November. Die „Slovenske Noviny“ bringen rücksichtlich der beginnenden Schätzung der Ablosungsgebühren für aufgelassene Unterthanengiebigkeiten in Ungarn unter Andern folgende Betrachtungen:

„Wir erfahren, daß bereits Vorbereitungen getroffen werden, damit auch in Ungarn das in Angriff genommen werde, was in andern Kronländern schon sehr weit im Fortschritt gelangt ist, nämlich die Abschätzung des Verlustes, welcher den ehemaligen Gutsbesitzern durch den Wegfall der unterthänigen Urbarialgiebigkeiten entstanden ist, und die Bemessung der hierfür von Seite der früheren Unterthanen und nunmehrigen freien Grundbesitzer zu leistenden billigen Entschädigung. Im Augenblicke befinden sich in Wien die aus Ungarn berufenen Vertrauensmänner, welche die Aufgabe haben, der h. Regierung in dieser Angelegenheit ihren gutächelichen Vorschlag zu machen. . . . Wenn in andern Kronländern darauf gesehen wurde, daß die Lasten dem Volke so sehr als möglich erleichtert werden: um so mehr müssen wir dasselbe in unseren ziemlich traurigen Verhältnissen erwarten. . . . In andern Kronländern ist die Industrie weit mehr entwickelt und der Handel regsam, deshalb auch das Verdienst vielfältiger und bedeutender. Hier, namentlich in den entlegeneren Gegenden, hat der Landmann fast keinen Verdienst und es ist ihm sehr schwer, irgend einen Kreuzer in die Hand zu bekommen. . . .“ — Die „St. Nov.“ berühren noch die durch die magyarische Revolution entstandenen Wirren in den Verhältnissen der Gutsherren und Unterthanen, die verschiedenartigen Forderungen und Bethörungen, durch welche der ungar. Landmann in Noth versetzt ward, und schließen mit dem Wunsch, daß zu Gunsten des armen Landmannes die erwähnten Umstände bei der vorzunehmenden Entschädigungsoperation in Erwägung gezogen werden möchten.

Der „Nieuwe Rotterdam'sche Courant“ vom 23. October enthält folgende, für die Triester Ueberlandspost wichtige Postverordnung: „Mit königl. Decret vom 5. October 1831 hat S. M. das Porto für Briefe u. s. w., welche von den Niederlanden nach den niederländischen Colonien mittelst des sogenannten Ueberlandsfelleisens befördert werden, geregelt. Es wurde hauptsächlich festgesetzt, daß das Briefporto für das Königreich 10 Centes und für die Colonien 25 Centes beträgt, wozu noch jenes kommt, das den fremden Regierungen oder Verwaltungen an Porto und Transit, Ein- und Ausgangsgebühren entrichtet wird. Das Porto und die Auslagen für einen einfachen Brief betragen via Marseille 1 fl. 40 C., via Southampton 1 fl. 30 C. und via Triest 1 fl. 20 C. Ein einfacher Brief via Marseille muß weniger als 7½ (1000stel Livre), via Southampton und Triest aber kann er bis 15 (1000stel Livre) wiegen. Die Briefe können, wenn man will, frankirt werden; eine theilweise Frankirung ist nicht zulässig. Das gilt eben so sehr von den Briefen aus den Niederlanden nach Indien als aus Indien nach den Niederlanden. Zeitungen, Flugblätter, Preiscouvrante u. s. w., mit einem Worte alle Drucksachen unter Kreuzband, ohne irgend eine Schrift in Zeichen oder Chiffren können für die ganze Route, gegen Bezahlung für jedes Blatt oder Seite frankirt werden. Die Bestimmungen dieses Decretes finden zum ersten Male für diejenigen Briefe Anwendung, welche von den Niederlanden mittelst der Ueberlandspost im Monat December befördert werden.“

Wien, 8. November. Der „Osserv. dalm.“ theilt das Resultat der Conscriptio in Dalmatien mit. Die Zahl der Einwohner beträgt 402.646. Rechnet man die in der Fremde abwesenden 14.694 Einheimischen und die 5763 Fremden ab, so beläuft sich Dalmatien's gegenwärtige Bevölkerung auf 393.715 Seelen, welche in 15 Städten, 43 Märkten, 868 Dörfern und 71.452 Häusern in 93.452

Familien leben. Von den Einheimischen bekennen sich 325,376 zur katholischen, 76,219 zur griechisch-nicht-unirten, 496 zur griechisch-unirten, 340 zur israelitischen und 15 zur protestantischen Religion. Während sich die männliche Bevölkerung auf 204,486 Seelen beläuft und die weibliche nur 198,160 beträgt, ist das Verhältniß der ledigen männlichen Einwohner bedeutender, die sich auf 128,993 gegen 108,457 ledige weibliche Individuen belaufen. Die Zahl der Militärpflichtigen beträgt 36,410. Unter den zum Kriegsdienste nicht Verpflichteten, befinden sich außer den 17-, 18- und 19-jährigen Individuen, welche 11,726 betragen, auch die Untauglichen und solche, die aus persönlichen Rücksichten vom Kriegsdienste befreit, so wie Jene, die theils mit, theils ohne Bewilligung abwesend sind, dergestalt, daß die Zahl der für die nächste Requirirung zum Kriegsdienste Verpflichteten sich auf 24,684 Seelen reducirt. Den Viehstand betreffend, stellt sich die Zahl der Pferde und Lastthiere mit 27,177, jene des Rindes mit 86,048 heraus. Doch muß bemerkt werden, daß diese Zahlen nur approximativ gelten können.

\* Zwischen der kais. österreichischen und der kön. neapolitanischen Regierung sind Zusatzbestimmungen zu dem zwischen beiden Staaten bestehenden Handels- und Schiffsfahrtsvertrage v. 3. October 1846 verabredet, welche vom 1. Oct. zu gelten haben. Die Handelschiffe beider Nationen sind demgemäß befreit, ihre Ladungen auch in fremden, zwischen beiden Staaten liegenden Häfen zu vervollständigen und bleiben allen durch den Hauptvertrag gewährleisteten Begünstigungen theilhaftig. Die Schiffe beider Nationen brauchen sich ferner bei directen Fahrten von dem einen zu dem andern Lande nicht mehr mit Ursprungscertificaten zu versehen.

\* Der Prager Handelsstand hat zum Andenken an die Eröffnung der Prag-Dresdener Eisenbahn eine Münze schlagen lassen, welche auf einer Seite die Bohemia und die Saronia, von einem Dampfwagen sich die Hände reichend, auf der andern Seite aber den Altstädter Brückenthurm darstellt. Der Verfertiger dieser schönen Denkmünze ist der Graveur Herr Seidan.

\* Der „Lumir“ erfährt aus sicherer Quelle, daß in dem Prager Stadtarchive, welches im Augenblicke vom Hrn. Carl Erben geordnet wird, nach beiläufiger Uebersicht mehr als 1500 Bände alter Handschriften der Stadt sich befinden. Das älteste städtische Buch datirt v. Jahre 1310.

\* **Wien**, 8. November. Dem Herrn M. G. Saphier, ist zwar von seiner Haft nichts nachgesehen worden — wie dies einige Zeitungen wissen wollten — doch wurde ihm gestattet, „den Humoristen“ am 1. December wieder erscheinen zu lassen, da am 8. desselben Monats seine Strafzeit abläuft.

\* Graf Stadion, welcher sich jetzt in Wien befindet, ist so weit hergestellt, daß er schwerlich mehr nach Gräfenberg zurückkehren, sondern über Winter in Wien verbleiben, im Frühjahr aber eine Gebirgsreise antreten wird.

\* Die Beratungen der ungarischen Bischöfe, welche Montags beginnen, werden vor Allem die Reform des Volksschulwesens in Ungarn zum Gegenstande haben. Nach dem dießfälligen Antrage handelt es sich um Mittel und Vorschläge, dem Lehrstande tüchtige Kräfte zuzuführen, andererseits aber auch für bessere Dotirung der Schulmänner in Ungarn zu sorgen.

\* Wie man aus Prag schreibt, werden im fürstlich Metternich'schen Schlosse zu Plaz in Böhmen Renovirungen vorgenommen, und man glaubt, daß die fürstliche Familie einen Theil der nächstjährigen Sommermonate daselbst zubringen werde.

\* Nach einem Circularschreiben des h. Kriegsministeriums ist es den Truppencommandanten überlassen worden, die Verwendung der Militär-Musikbanden für Militärzwecke zu gestatten oder zu verweigern; doch bleibt es ausdrücklicher Wille Sr. Majestät des Kaisers, daß die Verwendung der Musikbanden in öffentlichen Gasthäusern nur ausnahmsweise unter Aufsicht gestattet, und den Musikbanden der militärische Charakter unter allen Umständen gewahrt bleibe.

\* In Folge der neuesten vorgekommenen Elementarereignisse sind sehr viele Posten verspätet hier angekommen; die Communicationen in einigen Richtungen gänzlich zerstört, hatten auch das Ausbleiben einiger zur Folge. In den Gebirgen Steiermark's liegt der Schnee bereits in Klasterhöhe, und dauert das Schneien noch immer fort; seit Jahren gedenkt man keines solchen Schneefalles.

\* Aus Anlaß vorgekommener Fälle, daß einzelne k. k. Bezirkshauptmannschaften mit den Herren Decanatsvorstehern und Schuldistrictsaufsehern in Erlassform correspondirten und von ihnen die Berichtform in Anspruch nahmen, hat das h. Ministerium des Inneren die Einleitung getroffen, daß allen Bezirkshauptmännern bedeutet werde, mit den Pfarrern, Dechanten und Schuldistrictsaufsehern in Zukunft nur in Briefform zu correspondiren.

\* Die Verhandlungen, welche auf Grundlage der Vorlagen über die Vorseidung zur Feststellung dießfälliger gesetzlicher Bestimmungen gehalten werden, beginnen im Laufe der nächsten Woche. Die Einladungsschreiben für die Vertrauensmänner, welche neben den Delegirten des Finanzministeriums an denselben Theil nehmen werden, sind bereits ausgefertigt.

\* Herr von Meneval, erster Secretär der französischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe, ist zum Gesandten in London ernannt worden und geht in einigen Tagen dahin ab.

\* Der Gemeinderath von Linz hat bei dem h. Ministerium bittlich um eine Bestimmung nachgesucht, in welcher Weise mit den Fahnen der aufgelösten Nationalgarde zu verfügen sey.

\* Von dem hiesigen Dichter Carl Bek erscheint nächster Tage in Berlin ein Bändchen neuer Gedichte.

\* Dem nunmehr definitiv festgestellten a. h. sanctionirten neuen Zolltarife wird, wie man hört, eine Regelung der Verzehrungssteuerverträge folgen, um die Abgaben, welche an den Linien der Großstädte Oesterreichs von verschiedenen Producten als Verzehrungssteuer eingehoben werden, mit den Steuerätzen des neuen Zolltarifes in verhältnißmäßigen Einklang zu bringen.

\* J. M. Freiherr v. Haynau gedenkt über Winter in Gräfenberg zu verbleiben, um die Prießnische Cur zu gebrauchen.

\* Der Abschluß des Vertrages zwischen Oesterreich und Frankreich über gegenseitigen Schutz des literarischen Eigenthums ist durch die französische Ministerkrisis verzögert worden; doch dürfte derselbe noch in diesem Jahre zur Unterzeichnung kommen. Da von Seite Frankreichs dieselben Verhandlungen auch mit Preußen schwebend sind, so nahm in neuester Zeit die Sachlage eine Gestaltung an, daß der Vertrag nachträglich ein gemeinschaftlicher österreichisch-preussisch-französischer werden wird.

**Wien**, 9. November. Se. Maj. der Kaiser hat während a. h. Seiner Reise in Galizien am 28. v. M. in Delatyn den Grundstein zu der neuen Saline gelegt, die den Namen des Monarchen führen wird. Sie soll auf eine jährliche Production von 200,000 Centner eingerichtet werden, und sowohl in Rücksicht auf ihre Ausstattung mit Vorrichtungen der neuesten Erfindung den ersten Platz in Galizien einnehmen. — Bei dieser Gelegenheit verließ Se. Majestät der Kaiser dem dortigen Cameral-Wirtschafts-Verwalter, Herrn Thadäus Kraich, in Anerkennung seiner 53-jährigen treuen Dienstzeit, das goldene Verdienstkreuz.

— Bei der italienischen Armee treten in diesem Winter die bei den einzelnen Armeecorps neu creirten Generalsstabsschulen in's Leben. Die Lehrzeit umfaßt 5—6 Monate, nach deren Verlauf die ordentlichen Stab-Prüfungen abgehalten werden. Gelehrt werden alle höheren einschlägigen Kriegswissenschaften, französische und italienische Sprache, Fechten und Reiten. Die Bewerbung steht jedem Offizier frei. Diese höchst wichtige Einrichtung soll ein Werk unseres ausgezeichneten J. M. Baron Heß seyn. Als Vorbild dienten dabei die französischen Divisions-Geniechulen.

— Ein Wiener Correspondent der „N. P. Z.“ schildert den Gesundheitszustand des Baron Haynau als unbefriedigend. Erst kürzlich wurden die vier ausgezeichnetsten Aerzte Wiens an dessen Krankenlager zum Concile berufen. Der Ausspruch derselben soll durchaus nicht beruhigend klingen.

— In Prag wurden am 3. November, so wird der „Fr. S. Stg.“ geschrieben, die sämmtlichen Pfarrer vorgeladen, um sich zu äußern, ob in ihren respectiven Bezirken keine ronzischen Umtriebe vorgekommen seyen, und ihnen bekannt gemacht, daß vorkommende Fälle bei der k. k. Stadthauptmannschaft anzuzeigen seyen. Ihre dießfälligen Aeußerungen fielen sehr befriedigend aus, und es scheint demnach, daß der Deutschkatholizismus in Prag keinen Grund und Boden gewinnen werde.

— Zwischen der k. k. österr. und der großherzoglich badischen Regierung wurde in Bezug auf die Einwanderung badischer Staatsbürger nach Oesterreich ein Uebereinkommen getroffen. Nach demselben können mit den sogenannten Heimatscheinen nur die Dienstleute und Tagelöhner nach Oesterreich reisen, und es werden ihnen diese Scheine nur in dem speciellen Falle ausgestellt, wenn sie nachweisen, daß ihnen die Aufenthaltserlaubnis von der österr. Localbehörde zugesichert worden ist.

— Die Vorsteher der Grundentlastungs-Landes-Commissionen werden im nächsten Monate nach Wien berufen, um den Schlussberatungen über den Gesetzesentwurf wegen Ablösung der Servituten beizuwohnen.

## Deutschland.

— In der Bundestagsitzung vom 31. October erklärte Preußen, daß es die auf den 2. Semester 1851 entfallende Quote von 532,000 fl. zur Unterhaltung der deutschen Flotte nur unter der Bedingung zahlen wolle, wenn die Bundesversammlung schon jetzt erkläre, daß die Nordseeflotte kein Bundes-eigenthum seyn solle. Das Ansinnen Preußens fand jedoch keinen Anklang, indem die Frage des Bundes-eigenthums erst nach dem Ausspruch des Sachverständigen-Comité's entschieden werden soll.

— In der politischen Commission der Bundesversammlung soll die Frage angeregt worden seyn, ob es nicht zuträglich seyn möchte, die resp. Regierungen zu veranlassen, eine Amnestie nach Kategorien zu verkündigen.

## Schweiz.

In Bern brechen die Conservativen allen Umgang mit den Radicals ab, kündigen ihnen an einem Tage die Capitalien auf und entziehen radicalen Handwerkern jede Arbeit. Die Patrizier haben sich vollkommen isolirt, so daß alles gefellige Leben gestört ist.

## Spanien.

Die Königin hat einen zahlreichen Senatoren-Schwarm gemacht. Nicht weniger als 51 neue Senatoren sind ernannt worden. Die hohe Geistlichkeit, die Wissenschaften, der Grundbesitz, die Diplomaten, die Aristocratie, die Armee und der Beamtenstand sind zahlreich vertreten.

## Neues und Neuestes.

\* **London**. Die Arbeiterdemonstration auf dem Kopenhagener Felde, und namentlich das hierauf erfolgte Festmahl, haben selbst des „Glebe“ entschiedenstes Mißfallen erregt. Bei dem letzteren fielen so stark gebäßigte und brandstifterisch communistische Aeußerungen von Seite britischer Demagogen, daß man mit Recht fragen mag, ob England selbst nicht allzu bald Gelegenheit finden werde, sein jetziges Fratzenstücken mit continentalen Unruhstiftern zu bereuen? Den reichen Classen der britischen Gesellschaft wird dort offen mit Verderben und Plünderung gedroht. Was die Herren der City und gewisse städtische Corporationen wohl dazu sagen werden!?

Telegraphische Depeschen.

**Modena**, 5. November. Ein neuer Civil-coder wird vom 1. Februar 1852 ab eingeführt.

